
Studies in International, Transnational and Global Communications

Reihe herausgegeben von

C. Richter, Berlin, Deutschland

M. Brüggemann, Hamburg, Deutschland

S. Fengler, Dortmund, Deutschland

S. Engesser, Dresden, Deutschland

Um angesichts zunehmender Globalisierung Kommunikationsprozesse und Medienentwicklungen zu verstehen, ist eine Perspektiverweiterung über staatliche und kulturelle Grenzen hinweg unerlässlich. Eine Vielzahl von medienvermittelter Kommunikation entwickelt sich jenseits von oder quer zu nationalstaatlichen Grenzen. Gleichzeitig gilt es, die Beharrungskräfte von Nationalstaaten nicht zu vernachlässigen und in vergleichenden Perspektiven Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei Medienentwicklungen in verschiedenen Ländern und Regionen herauszuarbeiten und zu erklären. Studien zu Formen medienvermittelter Kommunikation in allen Weltregionen sollen helfen, den Blick für Phänomene der Globalisierung und ihrer Auswirkungen auf Medien und Kommunikation zu erweitern.

Die Reihe ist offen für eine Bandbreite an Feldern der Kommunikationswissenschaft, für die internationale und transnationale Ansätze konstitutiv sind oder fruchtbar gemacht werden können, wie zum Beispiel Auslands- und Kriegsberichterstattung, Journalismusforschung, Public Diplomacy, Medien und Transformation, politische Kommunikation, Mediensystemforschung (Medienpolitik, Medienökonomie), Nutzungsforschung, Medien und Migration. Genauso sind unterschiedliche theoretische und methodische Zugänge der sozialwissenschaftlichen Forschung willkommen. Die Reihe soll dabei sowohl aktuelle Fall- und Länderstudien als auch Überblicksdarstellungen beinhalten.

In the face of increasing globalization, understanding communication processes and media developments requires a widening of perspective beyond national and cultural boundaries. A multitude of mediated communications is developing beyond or across national borders. At the same time, it is important not to neglect the enduring force of nation-states, and to identify and explain differences and similarities in media developments in various countries and regions using comparative perspectives. Studies on forms of mediated communication in all regions of the world should help to broaden the view on the phenomena of globalization and their impact on media and communication.

The series is open for a variety of topics related to international and transnational communication, such as foreign and war reporting, comparative journalism research and political communications, public diplomacy, media and transformation, media systems research (media policy, media economics), audience research, media and migration. Theoretical and methodological approaches from different social sciences are welcome. The series intends to include current case studies and country-specific studies as well as broader overviews.

More information about this series at <http://www.springer.com/series/15233>

Bettina Haasen

Journalismus in Burundi

Erfahrungswelten in Konflikt
und Transformation

Mit einem Geleitwort von Frau Prof. Thomaß

 Springer VS

Bettina Haasen
Berlin, Deutschland

Ruhr-Universität Bochum

Dieses Buch ist eine angenommene Dissertation an der Fakultät der Philologie der Ruhr-Universität Bochum.

ISSN 2569-1481 ISSN 2569-149X (electronic)
Studies in International, Transnational and Global Communications
ISBN 978-3-658-23673-1 ISBN 978-3-658-23674-8 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-23674-8>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Geleitwort

Noch vor fünf Jahren war die Hoffnung groß, dass in Burundi, einem Land, das einen grausamen Bürgerkrieg durchlitten hatte, die Entwicklung hin zu Frieden und Demokratie stabil sein würde. Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen waren daran beteiligt gewesen, die Rolle von Medien und Journalismus zu stärken und ein nachhaltiges Mediensystem aufzubauen. In dieser Zeit begann Bettina Haasen, die viele Jahre in Burundi im Rahmen der Medienentwicklungszusammenarbeit tätig war, die Arbeit an ihrem Dissertationsprojekt. Sie wollte ergründen, ob und wie die Anstrengungen und Anregungen, die im Namen des sogenannten Friedensjournalismus unternommen worden waren, Haltung und Praxis der Journalistinnen und Journalisten verändert hatten. Sie wollte mit wissenschaftlicher Neugier das eigene Tun der zurückliegenden Jahre reflektieren und seinen allgemeingültigen Sinn finden.

Mit diesem Projekt passte sie hervorragend zu der von Prof. Jens Loenhoff, Prof. Susanne Fengler und mir gegründeten und von der Stiftung Mercator finanzierten School of International und Intercultural Communication, die gegenseitige interkulturelle Beeinflussungsprozesse im Bereich von Medien und Kommunikation zum Gegenstand hatte.

Doch es kam anders – tragisch für die burundische Gesellschaft, mehr als herausfordernd für die engagierte Forscherin: Der burundische Präsident wollte entgegen den Vorschriften der Verfassung für eine dritte Amtszeit kandidieren und rief damit massive Proteste aus der Zivilgesellschaft hervor. Ein blutiger Putsch, dessen Urheberschaft bislang nie vollständig aufgeklärt worden ist, beendete

den burundischen demokratischen Frühling, zahlreiche unabhängige Medien wurden gewaltsam zerstört, die Journalistinnen und Journalisten flohen zu großer Zahl ins benachbarte Ausland.

Zur Zeit des Putsches war Bettina Haasen in der Hauptstadt Bujumbura, bangte mit den Journalistinnen und Journalisten um deren Medien und schlimmstenfalls deren Leben und fand sich mitten in einer Situation, in der ganz andere Forschungsfragen virulent wurden: Wie verarbeiten die Journalistinnen und Journalisten die Konflikterfahrung, die bei den älteren unter ihnen auf ähnliche Erfahrungen der vorangegangenen Bürgerkriege aufsetzten? Sie änderte ihr Vorhaben und befasst sich in ihrer Studie nun mit dem Zusammenhang zwischen dem journalistischen Selbstverständnis und der sozialen Herkunft von Journalisten, die sich in einem Konfliktkontext befinden. Ziel der Arbeit ist, den journalistischen Habitus in einem afrikanischen Land im Konflikt zu erfassen und dabei nach dem Einfluss der Vergangenheit und der aktuellen Konfliktsituation auf die journalistische Erfahrungswelt zu fragen. Damit wird der aktuelle Forschungsstand zum journalistischen Selbstverständnis um wesentliche Dimensionen erweitert: im Hinblick auf das Untersuchungsland, das für eine in der Kommunikationswissenschaft wenig beachtete Forschungsregion steht, im Hinblick auf die Kontextfaktoren Transformation, politischer Konflikt und Trauma und auch im Hinblick auf theoretische und methodische Zugänge.

Die Arbeit gibt einen tiefen detailreichen Einblick in die komplexe Situation von Medien und die Befindlichkeit von Journalisten in einem fragilen Staat mit einer politischen Dynamik, die rasant von einer Entwicklung zu mehr Stabilität hin zu autokratischer Unterdrückung und Gewalt umschlägt. Die folgt einer normativen Perspektive – das demokratiefördernde Potential von unabhängigen Medien betonend – ohne jedoch die problematischen Seiten dieses Claims unberücksichtigt zu lassen.

Der interdisziplinäre Charakter der Arbeit zwischen Transformations-, Journalismusforschung, Traumaforschung und wissenssoziologischen Ansätzen ist richtungsweisend für weitere Forschungen im Kontext von Konflikttransformations- und Journalismusforschung. Nicht zuletzt aufgrund der Ansätze, die für Empfehlungen an die Praxis der Medienentwicklungszusammenarbeit geeignet sind, ist der Arbeit eine bestmögliche Verbreitung zu wünschen.

Barbara Thomaß, Juli 2018

Danksagung

Dieses Buch versammelt die Ergebnisse eines langjährigen Forschungsprozesses. Während dieser Arbeit konnte ich beobachten, dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Konflikt in Burundi und der grundlegenden Funktion von Medien sehr viel mehr mit meiner Person und meinen eigenen Werten zu tun hat, als ich vorab angenommen hatte. Ich wurde während der Feldforschung in Burundi unbeabsichtigt Zeugin einer existentiellen Umbruchsphase, die langjährige demokratische Errungenschaften und insbesondere Maßstäbe einer öffentlichen Meinungsbildung außer Kraft setzte und Medienorganisationen auflöste, mit denen ich jahrelang zuvor in einem beruflichen Kontext zusammengearbeitet hatte. Im Anschluss daran hat mich die Frage sehr beschäftigt, inwieweit westlich geprägte Vorstellungen von Demokratie und die mit ihr einhergehenden Werte und Bewertungen ein Allgemeingut darstellen und konfliktfrei auf andere kulturelle Kontexte übertragen werden können. Der Wunsch, dass die globalisierte Welt konflikt- und gewaltfreier und damit auch gerechter und demokratischer werden möge, hat die Arbeit unermüdlich vorangetrieben und auch in schwierigen Situationen, die von Zweifeln und Sinnfragen geprägt waren, zum Endspurt motiviert. In der Auseinandersetzung mit der Rolle von Medien geht es um viel mehr, als nur um die Bedeutung von öffentlichen Debatten und der Frage nach der vierten Gewalt. Es geht um deutlich mehr als nur um Faktentreue, Objektivität und Informationsbeitrag. Es geht auch um das Recht und die Anerkennung von Interpretationen und, so ließe sich fortfahren, auch um Wahrheiten im Plural. Am Beispiel Burundis wird auf tragische Weise deutlich, dass zwar im Laufe eines sogenannten Demokratisierungsprozesses eine vordergründig solide und nach westlichem Maßstab plurale Medienlandschaft aufgebaut wurde, die zudem ein großes Maß an Autonomie und Pressefreiheit genoss, diese aber zugleich in einem

politischen Feld wirkte, dass sehr viel autoritärer und rückständiger wirkte und der Demokratie entgegengesetzte Ziele verfolgte. Dass dieses Spannungsverhältnis dauerhaft nicht tragfähig sein konnte, haben der Konflikt im Mai 2015 und die nachfolgenden antidemokratischen Entwicklungen deutlich gezeigt. Diese Arbeit ist adressiert sowohl an Praktiker_innen, die in MEZ-Organisationen vor Ort tätig sind, als auch an Akademiker_innen und Forscher_innen, die in Konfliktkontexten nach adäquaten Zugängen und Methoden suchen. In Konfliktkontexten zu forschen, ist ein schwieriges Unterfangen. Als Forschende ist man dabei niemals völlig neutral. Bestehende Methoden und Konzepte müssen neu überdacht und an den sich verändernden Kontext angepasst werden. Diese Untersuchung war unter diesen Gesichtspunkten eine intensive Lehrzeit und ist eng geknüpft an Personen, die beständige und ermunternde Begleiter waren und in kritischen und anregenden Gesprächen mir dazu verholfen haben, das Anliegen der Arbeit auch über die Jahre nicht aus dem Blick zu verlieren. An dieser Stelle möchte ich mich nun bei alldenjenigen bedanken, die mich ermutigt, kritisiert, aufgeheitert, inspiriert und motiviert haben. Zu Beginn möchte ich daher den vielen burundischen Journalisten danken, die bereit waren, sich unter prekären Bedingungen auf Interviews einzulassen und trotz der akuten Bedrohung Zeit fanden, über ihre Arbeit zu sprechen.

Großen Dank auch an Pascal Capitolin, meinen Mann, der mir die notwendigen Freiräume zur Verfügung stellte und geteilte Erinnerungen immer wieder in den Mittelpunkt unserer Diskussionen rückte. Mein Dank gilt meiner Doktormutter, Frau Prof. Thomaß, für ihre Zuversicht und ihre ruhige und strukturierte Art mich zu begleiten und nicht vom Weg abzuweichen. Ich danke Frau Prof. Fengler, meiner Zweitgutachterin, und Herrn Prof. Loenhoff für die vielen hilfreichen Anregungen aus ihrer Forschungspraxis. Ich danke darüber hinaus dem gesamten Graduiertenkolleg SIIC (School of international and intercultural communication) und

insbesondere Caroline Lindekamp und Florian Meissner sowie Dirk-Claas Ulrich für die kontinuierliche Begleitung der Arbeit.

Dank der Stipendien durch den DAAD (Deutscher Akademischer Auslandsdienst) und der RUB Research School konnte ich meiner Feldforschung intensiv in Burundi und Ruanda nachgehen und erste Ergebnisse bei internationalen Konferenzen diskutieren. PD Dr. Alexandra Scheele und Jens Haasen waren kritische Leser_innen und treue Lektor_innen und fanden immer wieder die Zeit, sich auf die vielen Details einzulassen. Die weiteren, nicht minder wichtigen Weggefährten dieser Arbeit, sind nun alphabetisch aufgelistet, und ihnen sei von Herzen gedankt!

Jean-Francois Bastin, Gabriel und Joshua Capitolin-Haasen, Johan Deflander, Christine Deslaurier, Dr. Reinhild Feldhaus, Dr. Anke Fiedler, Marie-Soleil Frère, Jutta Haasen, Prof. Achim Johansson, Barbara Kemper, Dr. Michael Meyen, Florent Moglia von SLANG für die Erstellung der Grafiken, Jeanine Nahigombeye, Gabriel Ndikumana, Jean-Marie Ngendahayo, Willy Nindorera, Louis-Marie Nindorera, Desiré Niyondiko (†), Nestor Nkurunzia, Stoyan Radoslavov, Eva Rink, Gervais Rufjikiri, Dr. Sandra Rubli, Lisa Tschörner, Jimmy Elvys Vyjizigiro.

Ich widme diese Arbeit den burundischen Medienakteuren, die hartnäckig an die Kraft der Information glauben und bis heute dafür ihr Leben riskieren.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis:.....	xvii
1 Einleitung	1
2 Das burundische Mediensystem im Wandel.....	27
2.1 Königreich, Kolonialisierung und Konflikte.....	29
2.1.1 Strukturelle Gewalt durch Ethnizität.....	33
2.1.2 Wahlen im fragilen Transformationskontext.....	44
2.2 Das burundische Mediensystem im Transformationskontext.....	57
2.2.1 Vom Hass- zum Friedensmedium	62
2.2.2 Friedensmission – ein Auslaufmodell?	75
2.2.3 Medienaufsicht und Rückgang der Pressefreiheit	81
2.2.4 Besonderheiten des journalistischen Berufsstandes.....	86
2.2.5 Bedeutung neuer Informations- und Kommu- nikationstechnologien (IKT) in Zeiten der Krise	93
2.2.6 Status quo nach der Zerstörung	99
2.3 Medien in der Entwicklungszusammenarbeit ¹⁰²	
2.3.1 MEZ aus Deutschland	108
2.3.2 Akteure der MEZ in Burundi.....	114
2.3.3 Herausforderungen für die MEZ.....	119
2.4 Zusammenfassung.....	124
3 Theoretisch-analytischer Rahmen.....	129
3.1 Ursprung der Denkwerkzeuge <i>Feld, Kapital, Habitus</i> ...	132

3.2 Bourdieu in der internationalen Kommunikationswissenschaft.....	156
3.3 Rückschlüsse für das journalistische Feld in Burundi ...	160
3.4 Übertragbarkeit von Theorien.....	169
3.5 De-Westernization im Feld der Kommunikationswissenschaft.....	173
3.6 Ein afrikanisches Journalismusmodell:.....	178
3.7 Trauma und Journalismus innerhalb der Kommunikationswissenschaft.....	187
3.7.1 Begriffsklärung und Erkenntnismöglichkeiten	187
3.7.2 Traumaerfahrungen und Journalismus in Burundi ...	194
3.7.3 Aspekte der Kultur des Schweigens	201
3.7.4 Geschichtsverständnis und das kollektive Gedächtnis.....	203
3.8 Hintergründe zum Arbeiten mit der Lebensverlaufslinie.....	206
3.9 Ausblick auf das Forschungsdesign	210
4 Forschungsdesign und dokumentarische Methode	213
4.1 Forschen <i>im</i> Konflikt: Herangehensweise und Herausforderungen.....	214
4.1.1 Auszug aus dem Feldtagebuch	220
4.1.2 Rolle der Forscherin	227
4.2 Zugang und Interviewsituation.....	232
4.2.1 Auswahl der Interviewpartner	234
4.2.2 Gütekriterien qualitativer Erhebungsmethoden.....	236
4.2.3 Orientierung für den Leitfaden.....	239

4.3 Die Technik der Lebensverlaufslinie als Erhebungsmethode	243
4.4 Zusammenfassung.....	247
5 Auswertung	249
5.1 Transkription und Interpretation.....	250
5.1.1 Vorgehensweise und Erkenntnisinteresse.....	252
5.1.2 Strukturierung der empirischen Daten	260
5.2 Analyse mit der dokumentarischen Methode.....	262
5.2.1 Komparative Sequenzanalyse.....	265
5.2.2 Journalisten ohne redaktionelle Verantwortung (Gruppe 1)	277
5.2.3 Journalisten der mittleren redaktionellen Führungsebene (Gruppe 2).....	304
5.2.4 Journalisten der hohen redaktionellen Führungsebene (Gruppe 3).....	324
5.3 Anwendung des Verfahrens der Lebensverlaufslinie	350
5.3.1 Der Fall Donatien	353
5.3.2 Der Fall Charles	356
5.3.3 Der Fall Gertrude	358
5.3.4 Der Fall Karine	360
5.3.5 Der Fall Tomas.....	362
5.4 Lebensverlaufslinien im Konfliktkontext.....	365
5.5 Zusammenfassung.....	370
6 Soziogenetische Dimensionen	373
6.1 Herkunft	375

6.2 Trauma	383
6.3 Kapital.....	390
6.4 Zusammenführung der Habitustypen	396
6.4.1 Konflikttransformation.....	398
6.4.2 Konformität.....	401
6.4.3 Resilienz- und Krisenmanagement.....	403
6.4.4 Herrschaftssicherung	406
6.4.5 Autonomie.....	407
6.5 Diskussion und Erkenntnisgewinn.....	412
7 Fazit und Ausblick	419
8 Literaturverzeichnis	435

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis:

Abbildung 1: Der Journalist und sein Selbstverständnis	148
Abbildung 2: Das journalistische Feld in Burundi vor und nach dem 14.5.2015	162
Abbildung 3: Mapping von zwei Lebensverlaufslinien.....	364
Abbildung 4: Mapping von fünf Lebensverlaufslinien.....	366
Tabelle 1: Fragen zur Rolle der Medien in Transformations- prozessen	10
Tabelle 2: Übersicht über die wichtigsten burundischen Radiosender.....	69
Tabelle 3: Auflistung der Journalisten des Sample	235
Tabelle 4: Gegenüberstellung von zwei Fällen.....	268
Tabelle 5: Übersicht über die Interviewpartner mit biographischen Hinweisen	272
Tabelle 6: Sinngenetische Typenformationen und zentrale Orientierungsrahmen.....	349
Tabelle 7: Journalistische Habitustypen in Burundi.....	411